

Vorrede.

ner Christi siehet man schlecht. Es ziehe hier niemand an/ daß der Tempel zu Jerusalem auch kostbar gewesen/ der Tisch/ Rauchfaß/ Schüsslen/ Kannen und anderes von Golde gemacht worden. Dann dieses hat damals GOTT gefallen / da die Priester Opffer schlachteten/und das Blut der Thiere ihre Versöhnung war / wiewol dieses alles ihnen zum Fürbilde geschehen / aber um unsert willen aufgeschrieben ist / auf welche das Ende der Welt gekommen. Jetzo aber/ da der arme Herr die Armuth seiner Kirche geweyhet/ sollen wir an das Creutz gedencken/ und den Reichthum für Koth achten. Warum wunderen wir uns über das / welches Christus den ungerechten Mammon heißt? Warum ehren und lieben wir das / wovon Petrus sich rühmet / das ers nicht habe? Augustinus gibt ebenfalls artliche Erinnerung / wann er über die Worte des Psal. 65. v. 5. 6. welche in der Lateinischen Uebersetzung also lauten: Replebimur in bonis domus tuæ, sanctum est templum tuum, mirabile in iustitia. d. i. Wir werden erfüllet mit denen Gütern deines Hauses / dein Heil. Tempel ist wunderbarlich in Gerechtigkeit: also schreibet. Was seyn das für Güter? vielleicht gedencken wir an Gold/ Silber und andere Kostbarkeiten? Ach suche dieses hier nicht! diese Dinge machen das Hertz schwer/ nicht leicht. Hier muß man die Güter Jerusalem/ die Güter des Hauses Gottes / die Güter des Tempels des Herrn bedencken. Dann das Haus des Herrn ist der Tempel des Herrn. Er spricht nicht / dein heiliger Tempel ist wunderbarlich wegen seiner herrlichen Säulen / wunderbarlich wegen seines Marmors / wunderbarlich wegen seines verguldeten Dachs / sondern wunderbarlich ist er in Gerechtigkeit 2c. Der alte Auctor, welcher unter Chrylostomi Nahmen oft angeführet

Aug. Tom.
VIII. Opp.
P. 663.